

13., sieben aus dem 14. Jh.) durchweg aus dem 15. Jh. Die Einleitung der Hg. informiert höchst detailliert über die Geschichte der Bibliothek und ihrer Katalogisierungen sowie über den Inhalt der einzelnen Fonds, nach welchen auch die Nummern der Katalogisate geordnet werden, während die Tafeln in ihrer Anordnung nach der Entstehungszeit einen chronologischen Überblick über die Hss. und ihre Paläographie erlauben. Damit ist ein weiterer wichtiger Bestand in den *Manoscritti datati d'Italia* erfasst, die in einem Tempo fortschreiten, von dem die Schwesterunternehmen anderer europäischer Länder nur träumen können.

M. W.

Die illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Oberösterreichischen Landesbibliothek in Linz. Handschriften und frühe Drucke 1440–1540, Teil 1: Österreich, Passau, Italien, bearb. von Katharina HRANTZKY / Michaela SCHULLER-JUCKES / Susanne RISCHPLER unter Mitarbeit von Anna REISENBICHLER (Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters Reihe V: Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln in Österreich außerhalb der Österreichischen Nationalbibliothek 6/1 = Österreichische Akademie der Wissenschaften, Denkschriften 500) Wien 2018, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, XLVIII u. 285 S. in 2 Bden., Abb., ISBN 978-3-7001-8031-9, EUR 160. – Mit dem auf zwei Teilbände angelegten Katalog (der zweite Teil wird – in kürzeren Beschreibungen – die Objekte mit spärlichem Buchschmuck sowie die in Deutschland außerhalb des südöstlichen Bayern illuminierten Hss. erfassen) schreitet das wichtige Unternehmen des Katalogs der illuminierten Hss. außerhalb der Österreichischen Nationalbibl. weiter fort. Beschrieben werden in Teilbd. 1 insgesamt 89 Objekte (der bei weitem überwiegende Teil davon Inkunabeln), deren Illuminierung in sechs Fällen im italienischen Raum entstanden ist (oder dort vermutet werden kann); der Buchschmuck aller übrigen Bände verteilt sich auf Wien und Niederösterreich (9 Kat.-Nrn.), Salzburg (22) und Oberösterreich (36, hier vor allem auf die Klöster und Stifte Mondsee, Garsten und Suben) sowie Passau (12); nicht näher bestimmbar war der Buchschmuck von vier Hss. Die Bände werden nach den im Zuge des Projekts der „Mitteleuropäischen Schulen“ entwickelten Richtlinien beschrieben (erfreulicherweise wird also zumindest bei Objekten mit Buchschmuck auf höherem Niveau Tiefenerschließung betrieben, wobei auch für die Drucke dieselbe Bearbeitungstiefe angestrebt wird). Unter den identifizierbaren Buchmalern bzw. deren Ateliers sind so klingende Namen wie Ulrich Schreier, der Lehrbüchermeister und der Meister des Friedrichsbreviers. Die Einleitung von H. (S. XXI–XLIV) informiert über die Beschreibungsgrundsätze sowie vor allem über die Provenienzen, die für fast alle Bände aufgrund einschlägiger kodikologischer Merkmale festgemacht werden können (Garsten, Mondsee, Suben, Baumgartenberg, diverse Jesuitenkollegien, Popping, Linzer Minoriten) und aus den Klosterauflösungen am Ende des 18. Jh. resultieren, auf welche der Kernbestand der Oberösterreichischen Landesbibl. zurückgeht. Der Katalog leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag für die kunsthistorische Forschung, sondern ist aufgrund der Tatsache, dass für die Hss. (Katalog von Schiffmann 1935) und die Inkunabeln (im Rahmen